

Im Lande der Zulus.

„Es ist wohl erlaubt,“ begann am andern Abend ein Erzähler, „das Bild vom Kaplande zu ergänzen, indem ich mittheile, was ich bei den Zulus beobachtete. Die Ureinwohner Südafrikas sind die Hottentotten und Buschmänner, welche auf der niedrigsten Stufe menschlicher Bildung stehen. Familienweise durchirren sie die Sand- und Felseinöden, kennen weder Kleidung, noch Hausgerät, noch Wohnung, sondern übernachten, wie es der Zufall mit sich bringt, unter einem Felsen, in einer Fuchshöhle, auf einem Strauche. Vor etwa 900 Jahren drangen von Norden her die kräftigen Kaffern, ein Rinderhirtenvolk, ins Land, und unter den zahlreichen Stämmen derselben bildeten sich die Zulus zu einem Kriegerstaate aus, welcher die anderen Stämme bekriegte, ausrottete oder zur Auswanderung zwang. Die Fingu flohen in das englische Natal, die Metebele nach Norden, wo sie zwischen Limpompo, Zambesi und Nyamifese als grausames Kriegervolk herrschen.

Die Zulus leben unter Fürsten. Daheim ist jeder Mann Herr, kauft sich für Rinder Frauen, die nun für ihn arbeiten müssen, so daß er nur der Jagd und dem Kriege lebt. Der König Tschaka führte regelmäßige Waffenübungen ein, theilte sein Heer in Regimenter und verwandelte die Kraals (Städte) in befestigte Kriegslager. König Dingaan machte Farbenstriche auf den Schilden zum Abzeichen der Regimenter, ersetzte den Wurfspeer durch den Stoßspeer für den Nahkampf, übte seine Krieger, in geschlossener Linie zu marschieren und anzugreifen, erfand